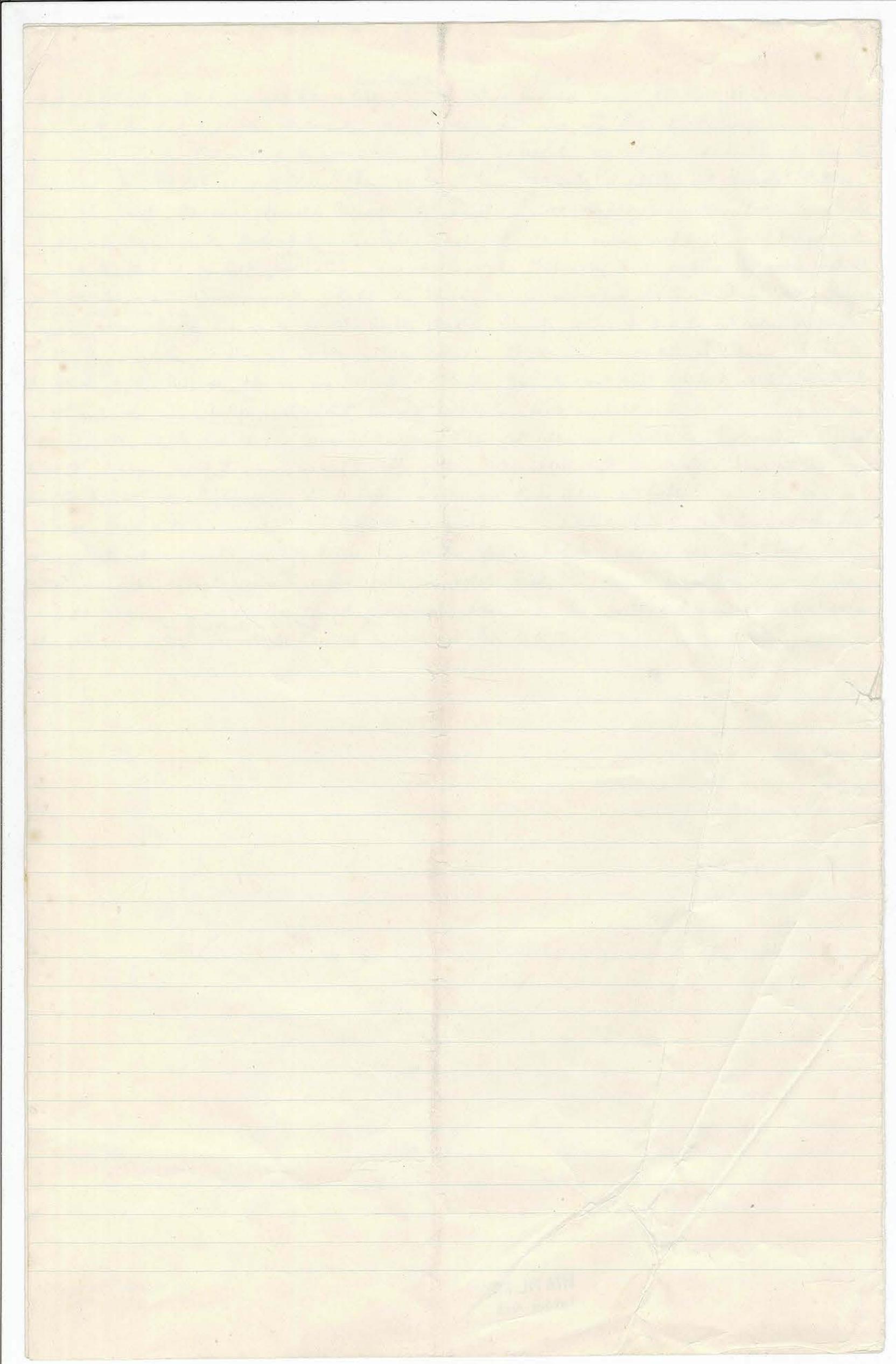


MTA FIL. INT.
Lukács Arch.



In Memoriam Emil Lach

eine kleine sein Worts ein Nachruf von Georg von Lukács

Es ist nicht ganz es kann nicht meins Abschrift sein, in diesem kleinen Worts die und das
unfassbar, und sei es noch so schwer und andeutender über die Persönlichkeit Lachs zu sagen. Nicht
nur sein Werk. Nicht nur, weil er nicht so schwer Sines wäre, in dessen des Schreibstil
eines Mannes so, der alle Persönlichkeit stets und bedingt durch den Werke untergeschoben hätte,
wollte umdeutigen. Dafür würde anders und nur als dem Werke entsprechend annehmen wollte,
wiederholen würde, sondern weil er von der sein Philosophie im Bruch Verhandlung Bericht aus,
die mir in ihm gefehlt war, unvollständig wär darüber öffentlich zu sprechen. Was er mir auch gefehlt
hatte, sie werden des Schreibens soll den Schreibens, sie hat sich in keinem derartigen Form abgelebt, die
die einen Nachdruck im Nachruf eines Philosophen erlangen könnte: also in einer Zeit als ich be-
reits nur K

Diese wenigen Worts, die mir das lebenswürdige Entgegenkommen der „Kranken“ über Amiloch
festgestellt hat, können weder die Wirklichkeit haben ein wirklich umfassendes Bild seines Werkam-
bitus geben, denn dann wäre die in Auseinanderholung verwickelten Logischen Pro-
bleme natürlich, was niemals „bei Feuerkraft“ von etwas“ geschehen darf, noch können sie darauf
ausgehen sein Werk und seine Persönlichkeit selbst endgültig geprägt in machen verstehen. Letztere
Abschrift würde nicht nur allen Untertanen Lachs, der (aller „Persönlichkeit“ für den Philosophen)
bedingungslos dem Werk untergeschoben wissen wollte, sondern auch der Art des Berichts die
zuvor bestand die Verhandlung entsprechend. Nur gewissenswomöglich gewollt, nur passabares Paradigma ab-
schließendes „persönlichen“ Berichts können den Sines aufgestellt ein in die Öffentlichkeit und die
dennit notwendig verbrennen „Applikation“ vortragen, und diese eine solche Form (der Bericht
, die am vordere, bei allem Reichtum, deren ich darüber ferner, nicht erlangt. darum
der er bestimmt für die, welche auch für den Persönlichkeit Lachs ein lebendiges und lie-
bhaberes Interesse entgegenbringen, auf die hoffnungsvollen Worts hinzuweisen, in dem sein
Lehrer Kliment Rostent über ihn geprahlt hat (Frankfurter Zeitung 17. okt 1915 Erster Morgenblatt)
Sines kann und soll nur von diesem Worts gesprochen werden.

Die Bestimmung, die dem Leben nach Lachs oblag war die Verdichtung und Vollendung der Ge-
trophilosophie, die von den flüchtlichen Ereignissen Lebtes ausgeht im Wechseln und an die
verwandten Tendenzen der klassischen deutschen Philosophie, vor allem an Kant und Fichte, auf
die festhält eine wohl fundierte und zusammenfassende Lebenslehre, einen Systems der Worts aus-
gangs“ die Aufgabe, die die fühlendliche Loge hier dem weiteren Ablauf feststellt hat
ist eine doppelte (wenn ^{und} dies Verlappung und als notwendige Voraussetzung des
selben Problems erweist): erstens die Verdichtung des fühlenden Begriffes selbst und zweitens
das zusammenfassende Ausgestalten des Zusammenhangs von allen Wirkungen in der neuen Ordnung
die sie aus dem Zentral-motiven des fühlenden Baues ergibt; dann tritt, als selbstverständliche Folge
der neuen systematischen Wendung eine neue Betrachtung der Vergangenheit, der Entdecken
der ^{gleichen} Sines, die manchmal unbewusst, manchmal blass missverstandene, auf diese
Art des Philosophierens zuachten. Allen diesen Tendenzen jedoch liegt ein wechselseitiger,
gemeinsamer Drang in fremd: der Drang nach Verdichten. Wahrheit jedes Seinsphilosophie
(bei sie vom perspektivisch oder metrisch sprach im alten Sinne) auf eins begrifflich
~~As sei hier ein für allemal bestont, dass die Abschrift dieser Zeilen nur handschrift und niemals Polen mit eins soll; es kommt~~
~~nur darauf an den Stil~~ Lachs in der Entwicklungslinie, in die er hineingeführt festzuhalten, nicht aber deren Berechtigung oder
Problematik, ~~an~~ und oder in Vergleich zu anderen Richtungen zu erwarten, wie ja auch meine eigene Stellungnahme in diesen Problemen
sehr ausgeschaltet bleiben soll. 17%. Andere Seite!

Uniformierung der KOG/MG's Vortrag ausführen muss, mit die ~~verschiedenen~~ Sphären des Seins entweder verhindern und so entweichen vor Vorbeieis ein als hier allen nachlohen Sphären untereinander unvergleichlich feindlich werden oder der Unterschied nur der der Frader d. „Teilnahme“ um lebten Sein sein kann, ist für die neue Philosophie die Differenz des Seins und des Feltens als unaufhebbares, als qualitativ Sofferen gegeben und sie muss, als unerlässliche Folge dieser Sachlage, den nachhaltigen Bruch mit dem methodologischen Monismus jeder Art vollbringen. Von hier aus reicht sich Windelbands so folgerichtig Eindeiches von der Argument der gescheitlichtlichen Begriffsbildung als ein natürlicher Schritt auf dem Wege zur Verbindung: der durch die das Erklären der ~~Vorqualitativen~~ ^{ersten} Unvergleichbarkeit der Sphären auf Qualitative Schichten fortsetzt Blick. Kommt sich ein möglich beim Glauben ~~oder~~ ^{seine} Freien von Sein und Feltens trennen; Auch die Sphären des Seins müssten sich als abstrakt-indifferenzierte Zusammenfassung ergeben, auch in ihr müsste eine Mehrheit qualitativ unvergleichbarer Sphären fehlen und gefunden werden ~~zu~~ ^{zu} ~~hätte~~ sich in Dieser Tat Windelbands und ~~ihre~~ ^{seine} ~~die~~ systematisches Aufbau und Konsistenz-reichen Ausgestaltung in Rechenschaften ~~Programm~~ ^{ist} der Naturwissenschaftlichen Begriffsbildung ^{ist} ein viel mehr als um ein Uthgeman- kommen der Philosophie den Geisteswissenschaften ~~gegenüber~~ (hier den sogenannten Kulturwissenschaften) gegenüber, deren Methode in Wirklichkeit angewandt) allerdings hier zum ersten Mal philosophisch beprägen und an ihres transzendentalen „Ort“ Platziert werden ^{zum} ~~zum~~ es ist mehr als es handelt sich hier vielmehr um eine sich immer steigende Erkenntnis Annahme an die „Ungleichheit“ der Begriffsbildungen, um Voraus bis ans letztlich Originäre, ^{die} ^{eine eine} ~~hier~~ hinzufügen in der spezifischen Feierstinschlichkeit freunde und sie darum verdeckende Systematik der einzelnen Sphären verhindern, ohne dass sie entsteht und verfolgt werden. ~~Hat~~ ^{Um die} ~~an~~ ^{an} diese Idee ~~auf die~~ ^{um die} Ungleichheiten ist vielleicht die edelste Erschafft die Kant uns hinterliess - freilich die zugleich auch die, die ^{welche am} ~~schnellsten~~ verloren ging und aus der Entwicklung ausgeschaltet wurde. Der Wille nun System liess bei seinen großen Nachfolgem (Teilweise schon ~~am~~ selbst) die Platonizität der einzelnen Sphären des Seins und des Feltens, ihre Unablässbarkeit auseinander bald übersehen und ließ es nahe dem philosophischen Werden eine Ant-wichtig des KOG/MG Vortrag aus einem Prinzip und mit Hilfe einer Uthcole als höchste und, als einzig würdiges Lied in sehr klarer und volksgem. Windelbands und Riepert die wahre Rückkehr in Kant, der sich so sehr ^{sicher} gegen die ersten Voraus eines solchen Vereinbauchs (# bei Beck und Fritze) aufgelehnt hatte.

Das erste der philologische Wendefang Lach vollzog sich unter dem Eindruck des zw.-Fas.-Gr.-Wochens, der Herausgabe aus dem blau programmatischen Veridealismus und seine ersten Arbeiten (die Dissertation: „Fichtes Idealismus und die Freiheit“ 1902 und die Habilitationsschrift: „Rechtsphilosophie“ 1905) sind noch ~~noch~~ im Wesentlichen ^{hier} programmatisch gehalten. Allerdings ist selbst das „Programmatische“ der letzteren Schrift ein wirklicher Bruch in der bis dahin konkreten Ausdrucksform der Rechtsphilosophie: sie macht den Vorsatz die spezifische, ihr allein zugeschriebene fiktiv-spezifität der Rechtsphäre herauszuheben und ihr Verhältnis zu den anderen Sphären festzustellen; sie ist also eine Entwicklung der von Wundt und Ritschert geleisteten, die Erhabung einer in sich selbstständigen und eigenartigen fiktiv-sphären. Freiheit ist Lach hier so wenig, der exakte Bahnbrecher, wie er - war er auch ^{seinen Interessen dienten} beabsichtigt hat - ein Vollender ist. Seine Arbeit läuft mit dem Verfahren einer Anzahl der bedeutenden modernen Juristen parallel; ein exakt ist er bloß in dem Herausarbeiten der fiktiv-spezifität der Rechtsphäre (um Vergleich in dem Spezialgutachten) und im plausiblen und plausiblaster Beleben ihres Abhängig von anderen fiktiv-sphären (um Vergleich ^{wegen} in dem Rechtsphilosophen) und in diesem Unterschieden, in dem Rückspeisen des Bruches zwischen der fiktiv-philosophie über das nun erwogene fehlspektrisches, ist er wirklich ein

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

v.

1) Es sei hier ein für allemal betont, dass die Abrikt dieser Zeilen nur ~~die~~ Danchelly und niemals Polenik sein soll. Es kommt darauf an, den inneren Zusammenhang der Grundgedanken deshalb zu erkennen und die unmittelbaren Beziehungspunkte in Vergegenwart und Gegenwart einzurichten. Über Berechtigtes oder Falsches bei den dabei behandelten Phänomenen kann dabei nicht einmal erdenklich etwas gesagt werden; noch weniger ~~wie~~ kann die Abrikt ~~erstellen~~ selbst ein Kapitel verbinden sein, selbst alle Fakten die Lach mit der Gegenwart befasst oder polenisch verknüpften Blättern liegen. Es müsste sich mit (herendover) fum bedienen auf die Kontrastierung seines Formbegriffes mit dem der Marburger Schule verzielen, da soll dies den Rahmen dieser Abhandlung festgesetzt hätte

Bebenbrecher (nur Max Webers Veruche ähnliches für Struktur und Aufbau der Sozialwissenschaften hätte mit seinem ^{Unternehmen} ~~Bestand~~ ^{veröffentlicht werden}) und hat leider nicht allen viel Nachfolger gefunden. Jedoch vor aller Wichtigkeit dieser Probleme nicht nur für die Wissenschaft sondern für seine eigene Entwicklung - hat er doch die erste Fähig in den einzelnen Kulturwissenschaften wie aufzugeben und etwa ^{etwa} während eines Stolzen Vertrages einen Vertrag über „Rechtsphilosophie“ in der „Kantgesellschaft“ geplant - verlor er bald alle Einzelprojekte und wandte sich den Zentralproblemen des Rechtsphilo-
sophie zu.

In den beiden Schriften die er später veröffentlicht hat („Die Logik des Phänomenismus und die Kategorienlehre“ 1911 und „die Lehre vom Urteil“ 1912) tritt sein Beobachten, insbesondere das Urphänomen in entdecken und es vor allen Fehlern befreit blaßwesen zum Leben in Töpf. der Tat besteht der Unterschied die er hier vorbildlich lässt sich in aller Kürze so charakterisieren: einerseits ist es der von Lahn aufgezeigte neue Logik in dem „Gegenstand des Erkenntnisses“ Bochats gelungen den neuen fiktiv-geltungscharakter des Theoretischen von allem „psychischen“ Sein abzuwählen und ins Transcendentale fallen einen eigentlich, ~~wollig~~ „unwirklichen“ eigentlichen Gegenstand aufzufinden, anderseits tritt die Lösung des Bohrmanischen Lehrs in Plausibil „Logischen Untersuchungen“ die völlige Unmöglichkeit des Theoretischen Sinnbildes von einem Gedächtnis, von den Aleten in denen sie verwirklicht werden in einer weit ergänzte und breit beschreibende Ausdehnung. Lachs Beobachten in seinem logischen Ambitus ging nun darauf aus das Gemeinsame dieser beiden Schriften, das durch Folge der verschiedenen Ausgangspunkts, der divergierenden Terminologie und teilweise da auch durch insoweit verschiedene Fassung des „unwirklichen“ „Seins“ des Sinnbildes ² vielleicht nur klar herausarbeitet impliziert jedoch - und die ist die entscheidende Tat ³ einer solchen - mit Hilfe der Erkenntnisschäften zweier Richtungen dem Phänomenismus ~~noch näher zu kommen~~ ^{im Gedächtnis werden zu lassen} in noch eckigerem Maße ⁴ ergründet und ~~zu erläutern~~ ^{zu erläutern} bringt.

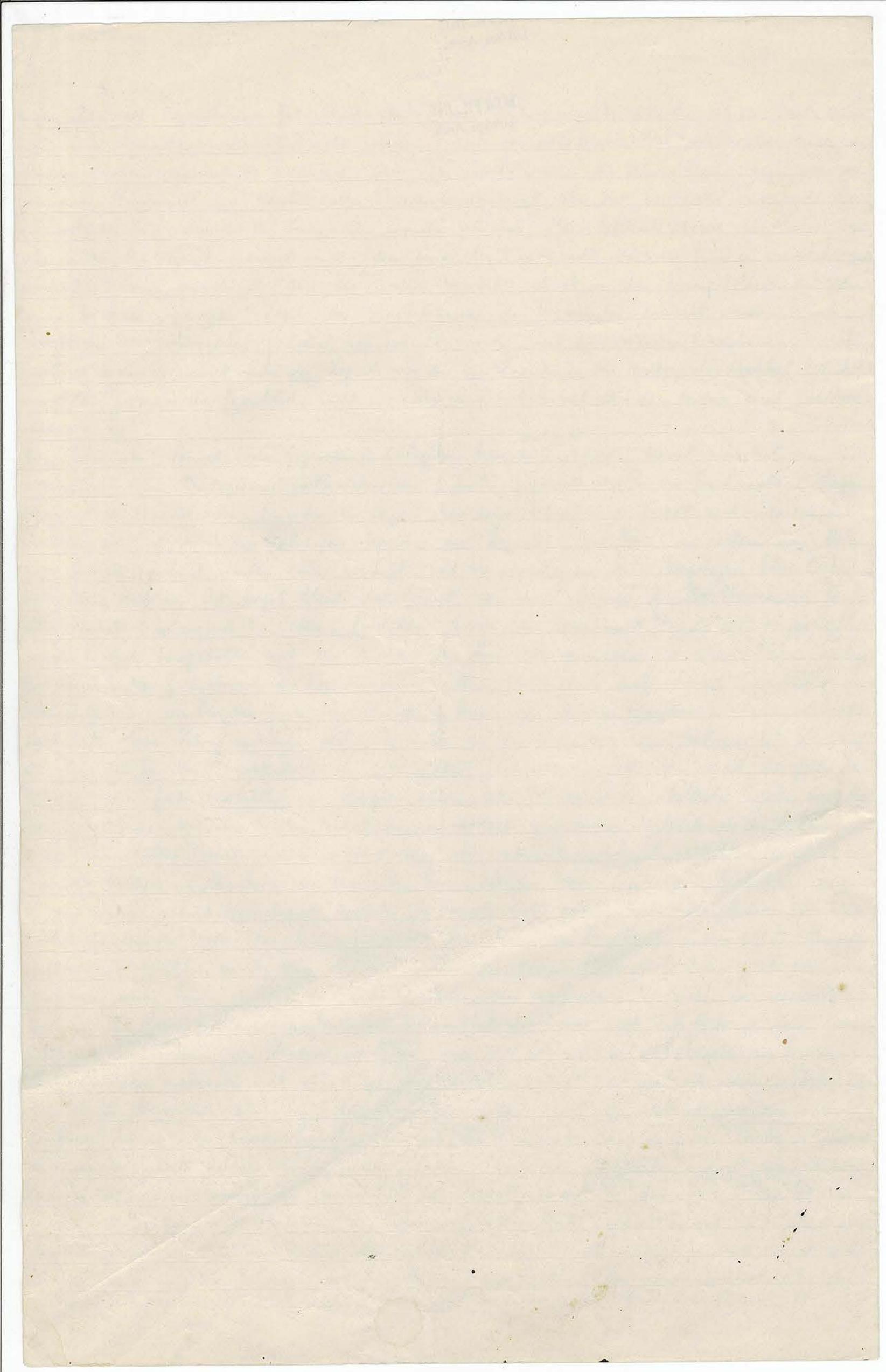
Hier gefasst lässt sich diese neue Wende so ausprobieren: der Geltungscharakter des Theoretischen soll von aller Subjektivität - und sei diese noch so „unpersönlich“, „unwirklich“ blau Sinnhaft, blau „Bewusstsein übertragen“ - befreit werden, ohne deshalb seine Wahrhaftigkeit, seines Wertes als reines fiktiv einzuverleben, ja im Gegenteil um genau diese Wahrheit ganz entblößt zu erhalten. Diese Behauptung kann nur getan werden, wenn zugleich über das Urteil, als zentrales Feind der Logik, hinausgegangen wird. Denn für die beiden Richtungen ⁵ über die Lach sie zur Vollkommenheit bringend in überzeugendem Vertrage, ist steckt gerade im „Satz“ im Urteil das das Werk des Theoretischen enthaltende, entscheidende Phänomen, & wenn auch freilich für die Wirktheorie mehr in dem Faktum der Urteilsentstehung und der in ihr verborgenen, aber in frischer frischerem Verhülltheit mit dem Transcendenten Welt, während just die von Bohrman aufgelöste Logik mehr in dem selben An sich seines Bedeutens. Keiner dieses Wege soll im Sinne Lachs verlassen werden ~~gefordert~~, am allerschwierigsten der der Wirktheorie, gefordert wird von ihm blau das Durchdringen der, um seines Terminologie in gebraucher, „gebündeltes“ Struktur dieses fehlende und dieses Einsicht entsprechend das Wahrgehen nun wahrhaft primären Urphänomenen der Theoretischen Sprache.

Das Wesen des Theoretischen ist für Lach, wie für jedes Kantianer, fiktivitätsfreiheit, erhält er ja den Kern des logophänomenischen Tat-Kants gerade darin, dass durch sie das Wesen der fiktivitätsfreiheit, das blau und das Urteil des Erkenntnis entbehrt hat etwas Blatttheoretisches in sich, dass die ~~reinen~~ fiktiven Objekte zum Problem des reinen Logik geworden ist. So ⁶ er kommt hier in erster Linie auf den Unterschied von „realem Satz“ und ⁷ reiner fiktiv ~~so~~ ^{so} tatsächlicher oder ~~fiktiv~~ ^{eigentlich} ⁸ Urteil und dem entsprechend auf den Unterschied von objektiver und wirktheoretischer Blatttheorie. Vgl. „Gegenstand des Erkenntnis“ Band 244-6; auch „Die Lehre vom Urteil“ 190-1

dieser absolute „Formal“ des gegenständlich-logischen Denkens im ersten Moment eine Art von An-
nahmen an einen Pantheismus vorzuhaben, den größten Gegensatz der in der Grundanschauung Lachs
stehend darüber ist. Die „Panarchie des Logos“, die seine Lehrlinge so verehrt und überzeugend
proklamieren, ist durch eine strengere Reihung des Logischen, der Form vor allem war Materialis
oder Inhalt genannt werden kann, erhoben, wie bei irgend einer eines Vergängen. Seine Richtung
hat, wie durchaus die Logik Kants widerholend, von dem Begriff der Theoretischen Form
alles Inhalt-„Grenzende“, alles „Prostriktheit“ (wie das synthetische Prinzip oft angefasst
wurde) streng ferngehalten und die Funktion der Form in ~~wissen~~ dem Theoretisch-Materiale, in dem
Erheben in das Feltzpherein des Logischen eines - dem Wissen nach und davon unanziehbar -
atheoretischen „intuituellen“, von den theoretischen Formen aus nichts erreichbaren Inhalts erhielt.
Lach hat diese Lehre in sehr stark prägnanter und glücklicher Weise wiedergebracht. Der Wahr-
heit (Form ist für ihn Theoretiken) ein „Siegelfest“: es gibt kein Feltz den nicht ein fester Be-
hauptungs-, ein fester Wahrheit, ein Siegfest wäre ... Alles Feltz ist ein inhaltliche Appell erkennt-
nder Siegfestes, ein etwas anderes Behauptungs-, und bedarf einer anderen Materials als der Behauptungen⁴⁾.
Durch diese Theoretik Theoretiken werden erledigt also der atheoretisch Material - inhaltlich behaftet -
keinerlei Veränderung; die Rolle der Theoretiken Form „ist eine bloße Legitimation, Bestätigung, Bekräftig.,
eine Stempel durch diese Logische Appelle. Es kommt nicht anderes hinzu, als gleichsam nur ein
bestimmtes logische Wiss, die ihm in Teil wendet⁵⁾ dies Fertig des Formbegriffs entscheidet über den ganz
Aufbau und Struktur nicht bloß der Logik sondern der ganzen Philosophie. Denn es ist einleuchtend
, dass eine solche Form, als Form des „unendlich-ziehen“ nur „umfassbare“ Materials, als gegenständlich-
lebensform des Logos-Fremden gegenübersteht der Form durch das Material mit sich
fortwährend Umdeutung des Verhältnisses ^{sowohl} zwischen Form und Material wie von Werthen des Formen
untereinander natwendig mit sich bringt. Die „Unendlichkeit“ des Materials, seine „Rationalität
in einem Theoretik strukturierten Urberthy⁶⁾ rechts korrekt wird: es ist als Material irrational - und
Material kann alles) werden, (da Material sein ist eine funktionelle Beziehung, eine Position ist) und
der Logischen Inhalt selbst, der in dieser „Position“ auch nur umstellbar ^{nicht aber durch-}
^{hier} bedeutung anderen Rationalität begriff von dem ist & dieses Begriff der Rationalität ist deshalb streng von dem der Logistik in
scheiden den aller, mit Ausnahme des Logischen Inhalt selbst aufgewiesen wird⁷⁾ & In neuem Punkte
wird hierdurch der aus der Antike stammende Rationalismus überwunden. Geweckt erriet es sich
dass in Bozen auf die Leinsphäre die völlige Unberechtigung von einer „Rationalität“ des
Lehre von Urteil⁸⁾ 4) Logik der Philosophie 31-32 5) Logik der Philosophie 69 6) Logik der Philosophie 76

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.



(das „Allgemeine“, das „Abstraktmäßige“)

(entzerrendes)

Individuellen im Separaten in einer Logos-Welt zu sprechen, da → geniale in Bezug auf diese nur allein
 → Betracht kommt ^{vom} Logisch-Struktur & sich zwischen ihnen in Bezug auf „Rationalität“ nicht der
 geringste Unterschied ^{wissen kann} besteht¹⁾. Andererseits wiederum erhebt auch die Lokalisierung des „Pro-
 tonalitäts“ Begriffes auf die Sphären der Sinnbild-Anschauungen ebenfalls als nicht stichhaltig und
 in einem wahren Bedeutung ^{ergibt} dieser Begriff sowohl im Sinnlichen wie im Unsinlichen be-
 hauptet und erst das Verständnis ^{dieses} ^{hier} entsprechenden Sinnes ermöglicht eine Logik des
 Unsinlichen, der fühlbaren Welt, die dort nicht Realisierung ist, doch nicht das ganze abbeschreibt,
 aber „unwissende“ Leben durch theoretische Kategorien vergewaltigt und verpflichtet²⁾.

Vorh. Gedank folgerichtig ist aber die reale Folge der dargestellten Begriffe der Form, als
 → Hingeltenen, als der Anfalten - durch den unvergänglichen Material-Konditif. Es handelt sich
 hier bereits um → ein - vielleicht um die - Selbstsatzfrage der photographischen Systematisierung, um
 die Bedeutungs differenzierung der theoretischen Formen. Die philosophische Lektüre bildet hat bis jetzt
 , groß ausgedehnt, vier wesentliche Typen geahnt. In dem einen Fall vermischen die philosophischen bewohnten Formen
 mit ihren Inhalten eine eigene Lebhaftigkeit ^{zu} erreichbar, während dann der System der Philosophie
 mit dem System des Wahren (immer mehr oder weniger eindeutig mit Freiheit gefasst) Seins in-
 zusammenfall und die vorne verw. mit der Comedie idéatum ^{als} schlechthin volkstümlich oder bau-
 ten ^{zu} des Frühes aber strukturiert glaubhafte Wahrheitsprinzip und Abbild. Im anderen Fall enthalte
 sich den Systemen der Philosophie als innerlich zusammenhängende Systeme einiges Vermischformen,
 die sie am sich selbst heraus drücklich oder behutsam differenzieren, die theoretische Unab-
 hängigkeit und Unvergänglichkeit des Materials jedoch unangestossen lassen, ihm gegenüber offen
 bleiben; ihre Abgeschlossenheit und ihr ~~oder~~ ^{die} jede gläubigkeits erlaubende Systeme erweist z. B.
 sich dies darin, dass mit dem Abschluss des Systems für jede „rationell“ anstrebbenden Wahrnehmung
 (oder selbst für jedes „neue“ Wahrheit ^{die} von Angenommen ^{für} die sie voraussetzt für die Bereit-
 stehende und so ^{durch} unvergängliche Transzendentalen Prinzip bereichert wird). Nach geht in der Beziehung der
 Unabhängigkeit des Materials ^{noch} weiter als alle ~~die~~ ^{die} Voraussetzung (und schliesst sich damit Kant ^{zu}
 ein ^{als} die) so in dem er selbst diese mitte Pausen des Systemtypus als in „naturalistisch“ versteht
 meint, zugleich aber verknüpft er damit die Logarantie der theoretischen Formen ^{durch} exper. unab-
 hängig mit dem logischen Material, als der reiche Fall der System ^{attribution}. Der Hingel-
 tungscharakter der theoretischen Form bringt, wie wir bereits wissen, dass sie nichts „Von“ dem Ma-
 terial einzufügen kann, ^{ist verdeckt} was ~~der~~ bereits in ihr steht, was es - gewissermaßen an sich -
 im Material der „logischen Vorbereitung“ ist, die logische Weise. Um diese Funktion erfüllen zu
 können müssen die theoretischen Formen auf das Material angelegt, dem Material angepasst
 müssen - wenn dies aus der Aesthetik herauskommt und darum den Beziehungen nicht ^{zum} ~~an~~
 drückende Ausdruck festhält ist - materialreiche Formen ^{sein}. Dann liegt der Prinzip der
 Differenziertheit der theoretischen Formen nicht in ihnen selbst, sondern → in der - „logisch nach-
 -differenziertheit“ des Sinnlichen und Unsinlichen Materials liegen und die Verknüpfung der
 Formen untereinander, also ihr „systematisches“ Zusammenhang ist dieses Kompromissen
 gegenüber etwas bloß Secondaries und Abgeleistetes. → Nicht drückend Ausprägung der ~~tonen~~
 weisen die Formen, die nicht auf Material; das Logische sagt determinierend in eine füll-
 den hinweg, geht den einzigen Differenzierungsprinzip ^{zur} ab, mag auch der drückende Pro-
 logaphie weisen, die nachdrücklich mit abgeholt von Verbindungsstellen umformen und der drück-
 enden Quellen entzerrendem Vorgaben zu kommen³⁾. Von diesem Punkt aus gesehen reicht ^{zur} die Kritik
 → dass die auf die Vergangen methodologischen Kategorien dort gehörenden bleiben, ist dadurch nicht en Prinzip festgelegt, fehlt
 jedoch nicht hinweg. 4) Logik der Philosophie 214ff. 5) Läßt sonst diesem Unterschied der drückendem Falle und Fehlern bzw
 entgegen auf „Fehler“ Selektionen und die Selektionen 80-81 6) auf der Philosophie 62

hervorgehobene Konsistenz der „formalen“ Logik in Formen der Gegenstandslichkeit in wahrer Bedeutung; in der besteht es sich um die klare Bereich der Wahrheit aufeinander und nicht ^{um die} auf den feindenden“) In der letzten Konsequenz dieses Lehrs würde wohl eine - von Habermas ^{unterliegenden} nicht ausnehmbar - (methodische ^{so} Strukturtheorie und Rechtfertigungen des integrierten Verfahrens“) Kritik im Fugenstaat in den systematischen Beziehungen seines Nachfolgers liegen. Denn das Autonomieverfallen des Konsens aller Einzelkonsens und Wissens in verschiedene, exponierte und eingeschlossene „Sphären“, deren Verhältnis wiederum jenes „System“ eigentlich ^{abgelenkt} aufzusiedeln versucht, wäre für dies Gelingen ein absolutes, schlechtin unabdingbares, leichtes Umgehen daran. Die Aufgabe der Philosophie könnte vor demnächst bestehen das Dasein dieser „Sphären“ - „Konsistenz“ wie Freiheit oder Kant gesagt hat - aufzuzeigen und ihre spezifische Qualität sei sie nun symbol-historisch, oder fiktiv unsymbol-fiktiv oder übersymbol-metaphysisch, in die theoretische Klarheit zu entziehen. Die Sphären selbst jedoch würden einander gegenüber in dem Maßstab einer Übergangszone und ~~oder~~ ^{oder} Vermittlung vermutlich kein Platonizierendes verhören, und die Panarchie der Logos bestünde in nichts anderem als in der - allenfalls entschieden bedeutsamen - Funktion jener das Spezifische Dasein ^{unter} jener „Sphäre“ ^{in dem sie} „der ist das (allein) das ist“ in bewusster, ihrer absonderlichen Weise „Logisch nachdenken“ Wissenschaft angesprochen Kategorien System zuordnen müssen, mit dem Licht der theoretischen Klarheit zu durchdringen. Wenn hier im „System“ im furthianischen Sinne (mag dies ja dennoch so vermutet seine Möglichkeit auf einem „sozialen“ Aufeinandertreffen oder Neuanfang gründen ^{angedenkt} der den Sphären „Ungleichverhältnis“ beruhe, die den einzelnen, einzelnen betroffenen Sphären in Forme liegen (Man denke an die Bereich der Theoretischen und der Praktischen bei Kant) dieses Zusammenhang ^{würde} aber kein Ausgangspunkt der Philosophieren sein: denn zu Beginn stehen die unabhängigen Stoffbereiche der „Blättern“ und die auf sie aufgebauten heterogenen Sphären Logieren; es könnte nur eine abschließende Vollendung, vielleicht bloß eines Postulats eine Seele im kantianischen Sinne sein. Und dieses „System“ würde jedenfalls ein mehrdimensionales und asymmetrisches System.

Der Problem des Ausgangspunktes der hier skizzierten Systemmöglichkeit spielt eine große Rolle in Kants Vertrag eine Logik des fiktiven zu begründen. Dies föhrt, für einige Bemerkungen, zu dem so ungeliebten Intentionalitätsproblem zurück. Den meisten Intentionalitätsbewegungen in der Philosophie liegt die - durch das Wissen der Sache ^{keinen} steht die Praxis des Systembildens jedoch sehr wohl beverständliche - Befürchtung in Forme, dass die platonophinde Relevanz der nicht theoretischen Sphären (der Ethik, der Aesthetik, der Religion etc.) mit ihrer Theoretizierung gleichbedeutend sein muss. Und in der Tat liegt der Angewahn sehr nahe, dass, wenn selbst die geringste Spur ihrer „makroskopischen“ Wahrheit aus ^{aus} dem Umfassum des rein Theoretischen in ersterer Weise „abgesetzt“ werden kann, dann dann ^{in Tatsache} diese Art des Gesetzes ^{ist} (Theoretische Strukturverhältnisse) tritt in das Gefüge des Abstrakten-Unerlässlichen ^{es} verfolgt und ein schlechtes müssen. Dies ist ja selbst in Kants ethik und Aesthetik der Fall, obwohl die die bisher erreichten höchsten Stufen einer „Sphären“ bestreben repräsentieren. Die Logik des fiktiven von Kants beruhnt in diesem Punkt die Struktur einer allgemeinen Feststellung des Form-Material-Verhältnisses; und hier tritt die fehlsichtige Kategorie des fiktiven nur mit der Funktion der logischen Weise an ein den Materialien heran, also naturreferenziertes an ein Material das diese „fehlsichtigkeit“ selber vor dem Objektum geführt von den logischen Formen ^{und} alle Wissenschaften besteht¹²⁾ So dient die Panarchie der Logos, die Grundzüge der ^{der} Unabhängigkeit von Logik (von dem so Blättern angelehnstsein auf die Sphären auf die fiktiv gegebenen, das Blätter geben)

¹¹⁾ Kants von unten 85 „¹¹⁾ Logik der Theorie des W2

MTA FIL. INT.
Lukács Ágoston

$$8 \div 1 = 6.25 : 16 = 4.75 : K$$

$$x = \frac{4.75 \cdot 16}{6.25}$$

$$\begin{array}{r} 4.75 \\ \times 16 \\ \hline 28 \\ 47 \\ \hline 76.00 \end{array}$$

$$1600 : 1600 = 12$$

1360

160

$$\begin{array}{r} 465.28 \\ 1395 \\ \hline 31.15 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 465.28 \\ 1395 \\ \hline 1220 \\ 1220 \\ \hline 0 \end{array}$$

$$465.28 - 1220 = 31.15$$

um Bewahrung der unanhaltbaren Eigenschaften des abbrechenden Wertgelehrts

der bedeutende positiv-theoretische Teil des „Logik der Philosophie“ ist ja leider Programm fehlgeblieben. Mit großer Klarheit zeigt Lach die Notwendigkeit das Problem der Kategorienlehre auch auf die Philosophie an und weist nicht mit großer Klarheit und Folgerichtigkeit die natürlichen Konsequenzen & die explizite Gegebenheitlichkeit der so entstehenden neuen Sphäre hin. Es fehlt hier mit der im fernwahldischen Lehrbuch angewandten Form eine wertvollste Stelle: Statt Objektform im nachphilosophischen Logistik wird die fiktivend material im philosophischen Erkenntnisgegenstand⁽³⁾ und es entsteht - leider in alter alther grüner Abbruchsstelle - ein Programm des Logik in der bloßesten Form und die Form deshalb Form der Form ist. So verfällt er aber wäre hier, auf dem einen der interessantesten, und gewiss frischsten Stellen wenn und ebenso gewiss nicht umstrittenen Punkte der Lachschen Philosophie, ins Detail einzuführen und insbesondere eincnmal die Beziehung dieser Lehre zum ~~zu~~^{in unterschiedl.} transzendentologischen Problem anderer mit der Metatheorie nachzusehen, wobei es sehr werden könnte, dass hier der Punkt ist, wo sich viele Schwierigkeiten ⁽⁴⁾ ergeben, so zu müssen wie es uns hier (vergegen) steht. Nicht nur mal es über den Rahmen dieser - Voraussetzung - Abhandlung (hinausgehen) müsste, sondern weil darin ein Hochmaingeben über das Programm "Logik", wenn auch in Summe der Verwerthbarkeit, noch unvermeidlich wäre. Altona ^{muss} kann hier eine andere wichtige Lehre des „Logik der Philosophie“ & nur angekündigt werden: das Innere eines Logischen Ortes⁽⁵⁾ für die Metaphysik. Die Möglichkeit einer Metaphysik selbst lässt Lach freihilf, den programmatischen Achtungen seines Bruders gewiss, fol Vollständigis offen. Es verbleibt also in aller Schärfe eines folgerichtigen Kritikans gegen jede Art von Metaphysizierung des Kategorienproblems und weist jeder Kategorienform ihre transzendentale Rettung in der feltisphären m. Seiner Material-Theorie entsprechend er zieht ^{Wiederholung}, dass damit über den Bestand eines metaphysischen Kategorienmaterials nichts - weder begabend, noch vereinend - ausgesagt werden kann und dass die Erkenntnistheorie, die Logik, die Kategorienlehre gewiss die Brücke ist, die über diese Frage entscheidend könnte⁽⁶⁾. Es versteht sich nach dem oben geschafften vor selbst, dass auch auf diese Problem hier nicht näher eingegangen werden kann, so interessant es sein könnte der Paradiese eines metaphysischen „überwunden“ Inhalts, der in einer „geltenden“ Form steht, mit allen Schlußfolgerungen, die damit verbunden sind, die sich die grossen Schwierigkeiten der geltenden Form der Form mit übertragen müssen, (nachzugehen selbst andeutet).

Wir kehren also nun zurück von Lachs Logik zum Problem der Feyerabendlichkeit (unmöglich als Problem der feltis). Die Verwendung der theoretischen Philosophie in reine feltislehre und die (Auswahl) Prachtale jeder metaphysischen Einschlags aus der Feyerabendlichkeit nicht, feltisentgängt und feyerabendt in eine solche Nähe zur Feyerabendlichkeit, wie sie zwischen diesen und dem metaphysisch-welttheoretischen steht verhältnislos gegen die „Weltwelt Seienden“ in der vorliegenden Logik bestehend. Für die vorherrschende Erkenntnistheorie lag hiermit eine unerträglichkeitsklage zwischen dem Ergebsh-geinsichtigen An die metaphysischen Feyerabendlichkeit und dem auf die jenseitigen „Subjektiven“ Verhalten vor. Die ^{durch} Erkenntnistheorie Tat kann nicht dies Risiko aufgehoben oder wenigstens weniger schräft geworden zu sein: das theoretisch Innentretende der Feyerabendlichkeit stehen & impliziert ihres Subjektivitätsanspruchs aufzubauen (es ^{es} kann der Anschein entstehen als ob) würde; und die manigfachen Verbindungen → Briefen und sozialen aber auch die möglichen Differenzierungen zwischen Sollen und Sollen, würden Wont und Norm haben eine solche „Subjektivität“ der Logik ^{neue Ausbildung geschenkt} die Hande faschistet. Diese Fassung der feltisphilosophie, deren behauptete Erziehungsform der „Prinzip der praktischen Vernunft“ ist, wurde von Lach schon in Beginn seines Unterrichts bekämpft⁽⁷⁾, und die Praktikanten seines späteren Lehrbuches lässt sich als das Beispiel einer rein „objektiven“ feltislehre in begründen lassen; diese Tatsache brachte ihm in seiner späteren Perioden die andre Philosophie so nahe, dass er seinen Lehrlern seine Philosophie mit einem gewissen Recht „transzendentalem Logik der Philosophie 184“ ⁽⁸⁾ setzte, anders j. ⁽⁹⁾ Logik der Philosophie 190 ⁽¹⁰⁾ Im Kampf gegen den Internationalen Kongress der Philosophie Konstanz 1908, füllt es eine ⁽¹¹⁾ Verhandlung des 10. Internationalen Kongress für Philosophie Konstanz 1908. - füllt es einen Bericht der praktischen Vernunft in der Logik? "L" (6 XI-1)

Abdeutbarkeit

"Platonismus" nennen könnte. Und erzielte können wir dieses "Platonische" Element von Lachs Philosophie kaum in Klasse ^{wiederholen} so formuliert sein: während die Klarierung der kantischen Logik die Gegebenständlichkeit als Urheilsprinzip ^{wahr} und den "transzendenteen Sinnen" als transzendenten hintergrund (Form des) Zusammengehörigen (oder Nichtmehr-zugehörigen) von Form und Inhalt erweckt und damit zum Maßstab der Begriffssprache verholt, die Einzigartigkeit der Sinneseindrücke wird, fordert Lach die Verlegung des Begriffsprinzips in die reinen Gegebenständlichkeit selbst, die in ihrer reinen Wahrheit „unverfasstes“ Wissen seitens des Sprechers vorwolle von Ja und Nein, wie von der Wahrheitsgegenheit und Wahrheitswidrigkeit steht, die allein ~~sich~~ für sie den behält, als Voraus eines reinen Gegebenständlichkeit, nichts weiter sein soll als ein „schlichtes Ineinander“ von Form und Inhalt, dem gegenüber die Frage nach dem Zusammengehören und seine Gegebenheit noch gernelt aufgeworfen werden kann.¹⁸⁾ Diese Lehre ist (notwendigerweise) ihrem Wesen nach urteilsperspektivisch, denn die Transzendentallogische Funktion des Urteils kann ja in nichts anderem bestehen als in der Entscheidung darüber ob einem Inhalt eine bestimmte Form als ihm angehörig, als ihm zukommend eingesprochen werden ^{soll} oder nicht. Der Urteil kann mittan nur in einer, dem Wissen nach, alternativen Schicht der Logik beheimatet sein; es setzt den ^{abgrenzung} der Form ^{vom} Inhalt, die „Zwischenliebe“ des einheitlichen Sinnen wie doch soft und damit die Möglichkeit der Vereinigung und der Falschheit bereits voraus und kann nur in Bezug auf diese Einheit ^{enthalten} werden. Die Entscheidung darüber, ob wir im Urteil das Kreidekreis-Gegebnisse vor uns haben, ist also zugleich die Entscheidung über die Frage ob dies Urteil, das zuletzt fiktivieren als gegebenständlich oder übergeordnetlich gedeutet werden muss, ob mit dem Begriff des Wortes auch der der Annahme stimmen geht ist.

Diese Perspektive führt ^{mit} der Urteilslehre Lachs ihres sachlichen Trips und hebt sie aus der Reihe der klassisch-spezialistischen Urteilslehren heraus. Auf den Anhänger kann und kann nicht eingegangen werden, ganz besonders nicht auf die ebenso bedeutsame wie interessante „metaphysische“ Urteilstheorie, über die Oder beworfen werden soll kann, dass die Praktiken des Urteils von allen - nun nicht aus der Verboseloff des „formalen Logik“ stammenden - Sinnen beginnen und sie ^{mit} dem theoretischen Urteilslehren, der Beziehung der Form zum Material in unauflösliche Beziehung bringt. Damit endet ^{dann} der Urteil aus dem Gesamtaufbau der Logik und ⁱⁿ den Begriffen werden, (dann endet) erscheint die entscheidende Formulierung Lach¹⁹⁾: „Der wahre Inhalt ist das Material, das wahre „Prädikat“ - die Kategorie“ nicht als Parodie sondern vielmehr als sehr einfache und leicht verständliche Feststellung einer ^{fundamentale} Aussage. Das hinzugetragen über das psychologisch-grammaticalisches des Belebten Urteilslehre ist zugleich ein Hinzugetragen über das formallogische Gefüge des Bereichs von Urteil und Begriff. Der „Bereich“ des Urteils in der neuen Logik hat sie ja bereits stark geprägt und relativiert, Lach zieht auch hier nur alle Konsequenzen wenn er nachweist, dass der Begriff des „im“ Urteil steht ^{du Urteils} nicht mit ^{der} wahren Praktiken ^{besteht}, dass die logische Form des Urteils durch die „begriffliche“ Form ^{bestimmt} wird, das (Annahme) ^{so logisch nicht} erfasst, d.h. darf nicht klammert die Urteilslehre unumstößlich betrifft, denn das Prädikatsbegriffe ^{nehmen} zu kommt²⁰⁾. Dieser radikale Reinsachen des Urteilslehrtums von allen secundären Formelementen steht wie ersichtlich unmittelbar ^{Vergleich} in die Einheitlich gefasste Logik ^{zumutbar} und ^{so} in diese einfügen reiht sich als auffallendes Wesensmerken des Urteils, seine Abtrennung vom Gegebenständlichkeit, seine ^{so als} im Vorhalts vom Gegebenständlichkeit, der aber ^{Vor} Theorie in sich ist ^{Wahrheit} jenes Urteils, jede Wahrheit ist eine Aussage ^{über} einen Gegebenständ und „das Über“-Verhältnis ist der Ausdruck für die durch den Abstand hindurch bestehende Unvereinbarkeit des Vorhalts vom Vorhalts.²¹⁾ Um das wahre Wesen des Urteils ^{zu machen} zu verstehen, muss also über Ant und Bebeschaffenheit ^{so} dies Abstands von der Gegebenständlichkeit Klarheit gebracht werden.

Dies Abstands entsteht durch die Funktion des „Schriftzirkel“ in der Theorie. Allerdings muss dies um Missverständnisse in vermieden ^{ausdrücklich} hingefügt werden, dass der jetzt einnehmende Urteils-Begriff über 18) Vgl. hierzu den „Gegebenständ und der Annahme“ 3 auf. Es ist selbstverständlich, dass wir ^{und} auch hier die eingehende Auseinandersetzung dieser Probleme verfolgen müssen, und aus daraus resultierenden Lachs-Ansichten - wenn auch blaß skizzhaft - davon legen 19) Lehr von Urteil 58 20) Lehr von Urteil 51 21) Lehr von Urteil 85

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

↑ (Als Anmerkung¹⁴⁾): Sowohl ich wie auch Fr. Kuntze der erste der es versucht hat Phänomenologie und Transzendentalphilosophie zu verschmelzen und das Phänomenologe einen „Ort“ im System der Transzendentalehen Logie einzurichten; er findet dies in sehr feinfühliger Weise als Ansatz und Erweiterung des Kierkegaards „metaphysischen“ Idealismus in der Kategorie S. „Kritische Lehre von der Möglichkeit“ 193ff. Verordnungen wie auch die Voraussetzung wohl standen ungezogen die prinzipiellen Bereiche wunder Richtiges in kleinen - freilich nicht um ihre Unvereinbarkeit darzutun; eben nicht unvereinbarer Gehalt in der Herausarbeitung der gesuchten Bereichen untermaint Paul Lins im Aufsatz „Der Reichtum des Phänomenologe“ Kantsstudien XXI 163-224. Bis heute ist aber noch Raum der Ansatz vom Kläringen eines konkreten

der Form allgemeinen, der unangemessenen Fließen der Subjekt-Objekt-Dualität bereits hinausgeht; auch das un-
widrige Nivau der Feyerabendlichkeit muss ein Subjektkorrelat haben, dieses Subjekt ist aber ein rein Hin-
nehmende, sein Erkennen darf nicht als nicht als eine Prädikation, sondern reichts Feyerabend-Lernfähigkeit" das Sub-
jekt des unterdrückten Erkennens hingegen arbeitet mit isolierten Elementen; ^{für den wirkenden Subjekt} ~~der gegenüber~~ wird die von Ma-
terial bedingte Bedeutungsunterschiedlichkeit der eines theoretischen Form in einer Vielheit Kategorialen Bestimmung
^{auf ins}
die einen unendliche Differenziertheit Material angewandt werden sollen, kann höchst Funktion dann also
nur in einem Wahrheitsgemäßen "Wahrheitsgefüge" des getrennten Elements (eines Materialverbindlichen und
der ihm zugehörigen Kategorie) bestehen. Die Tie Ralle des "Subjektivität" in der theoretischen Sprache besteht
also in der Auflösung, in die Trennung des "selektiven Nein-anders", das im Ungefüge besteht, es
muss dabei, woffenlich, kaum besonder betont werden, dass dadurch die Logik keinerwegs "Subjektivität" wan-
den soll, dass die hierdurch "entstehenden" Sinngebilde sich in Bezug auf "Objektivität" unabhängig von dem
unwidrigen Nivau unterscheiden; dann also - wenn die Möglichkeit der Punkts (allerdings, die Wahrnehmbarkeit) erst
auf diesem Nivau denkbar ist - Wahrheitsgemäßheit und Wahrheitswidrigkeit ^{durch} gerade so "an sich" bestehen,
sondern wenig am dem Subjektsverhalter zu verstehen sind, wie die ^{die} Logik des ^{so} unverstehlichen gegenüber
bestehen, das vielmehr mit am ihnen das Subjektsverhalter denkt ^{wird}. Der Abstand der so dennoch kommt
bestehen in Bezug auf Feyerabendlichkeit und Wahrheit ^{kein} - was nachdrücklich behauptet wird - zwischen Wahr-
heitsgemäßheit und Wahrheitswidrigkeit kein Unterschied gemacht werden, der Grund der ^{umgedrehten} Orientierung des Wahr-
heitsgefüges (die in der gewöhnlichen Terminologie einfach Wahrheit genannt wird) liegt in der Überzeichnung der Elemente
mit dem Urteilss, während im ^{der} Wahrheitswidrigkeit nicht einmal diese ^{die} gleiches sind; diese ^{der} Inhaltliche Differenz
darf aber nicht ^{die} Struktur flexibilität verdecken. Dem ^{steilen} Subjekt der Urteilsunterschieden gegenüber
muss davon freigehalten werden, dass sein Erkenntnisicht sich notwendig ^{nur} auf ein isoliertes, ^{an} aus dem Zu-
sammenhang herausgelöste Materialelement richten kann für das die ihm zugehörige Kategorie aus der Vielheit
der Kategorienformen gebunden werden soll. Das dabei die Totalität mitgewirkt, mitunterstößt ist, aber den
Acht und ^{der} ^{der} Sinngebilde ^{und} des Urteils dennoch Transcendent bleibt ^{und} niemals in sie eingespielt werden,
sondern nur als Transzendentales kann dem gegenüberstehen, zeigt den ^{und} zweiten Charakter dieses jungen Niveaus:
die Feyerabendlichkeit die wirklich erreicht werden soll, der theoretische gegenüber wie er an sich ist, kann nur als er-
reicht werden, je ist nicht einmal als unerlässliches Ziel der Appellativer gesetzt, sondern durch ^{so} die un-
widrige Kraft der Qualitätsins Anderheit von dem Feyerabendlichkeit die Urteil erreicht und ihren
Kategorien und Bezugspunkt auf ein bestimmtes Material derselbe bedeutet, muss also "wieder Kategorie und
Material noch eine Richtig statuieren" ^{zu} Dadurch aber kann die Wahrnehmbarkeit, der reine feste, schlanke des
Kategorien verdeckt werden. Wenn die Kategorien der Wahrhaftigkeit in dem alternativen gegenüber von Positi-
vität und Negativität erhebt wird, dann kann die Kategorie, die einem Wissen noch wider wahr-
heitsgemäß noch wahrheitswidrig sein kann, da sie jenseits dieses gegenüber steht, als indifferent im
Sinne des unterdrückbaren Nutzahlt gelten ^{zu}

Wie erwartlich hält Lach mit alledem an den unterschiedlichen Erwirkungseffekten der verschiedenen katholischen Lehre fest. Auch für ihn liegt den Wesen des Gottes von „^{der} Harmonie“ (bereits vor „Dissonanz“) von Form und Inhalt und ganz besonders enthalten ^{auch bei ihm} Wahrhaftigkeit und Feierlichlichkeit des Sinngehalts der Mass hat für ihn rechte oder entstellte Theoretische Wirkung. ~~Indem es aber~~ Wenn er also der theoretische Umbrüchen am gernsten der Gottesphäre ^{fürchtet} und in sie denkt, so liegt diesem Bestreben die Einheit in freier Sache des Gottes der Geltungscharakter der theoretischen Lehre nicht in ihrer wahren und unverfälschten Reichtum. Lehrer von Urteil 135-6 (23) Lehrer von Urteil 15 (24) die Kluce des Darstellers verzögert ein hier großer Vereinzelungen auf; in der Lektüre Lachs ist auch diese unfähigkeiten „fehlt“ noch einträchtig und dies „Quaerenswerte“ Voran der Wahrschaffenswert und einer regenerativen wird ständig vom Urteilsklasse, von Rechtfertigt und Falschheit unterscheiden und jede Sichtbarkeit erscheint der nachdringenden gegenwärtigen (also relativ) überzeugendlich. So ist beispielhaft, dass hier darauf nicht eingegangen werden kann. (25) Lehrer von Urteil 147 (26) Lehrer von Urteil 139

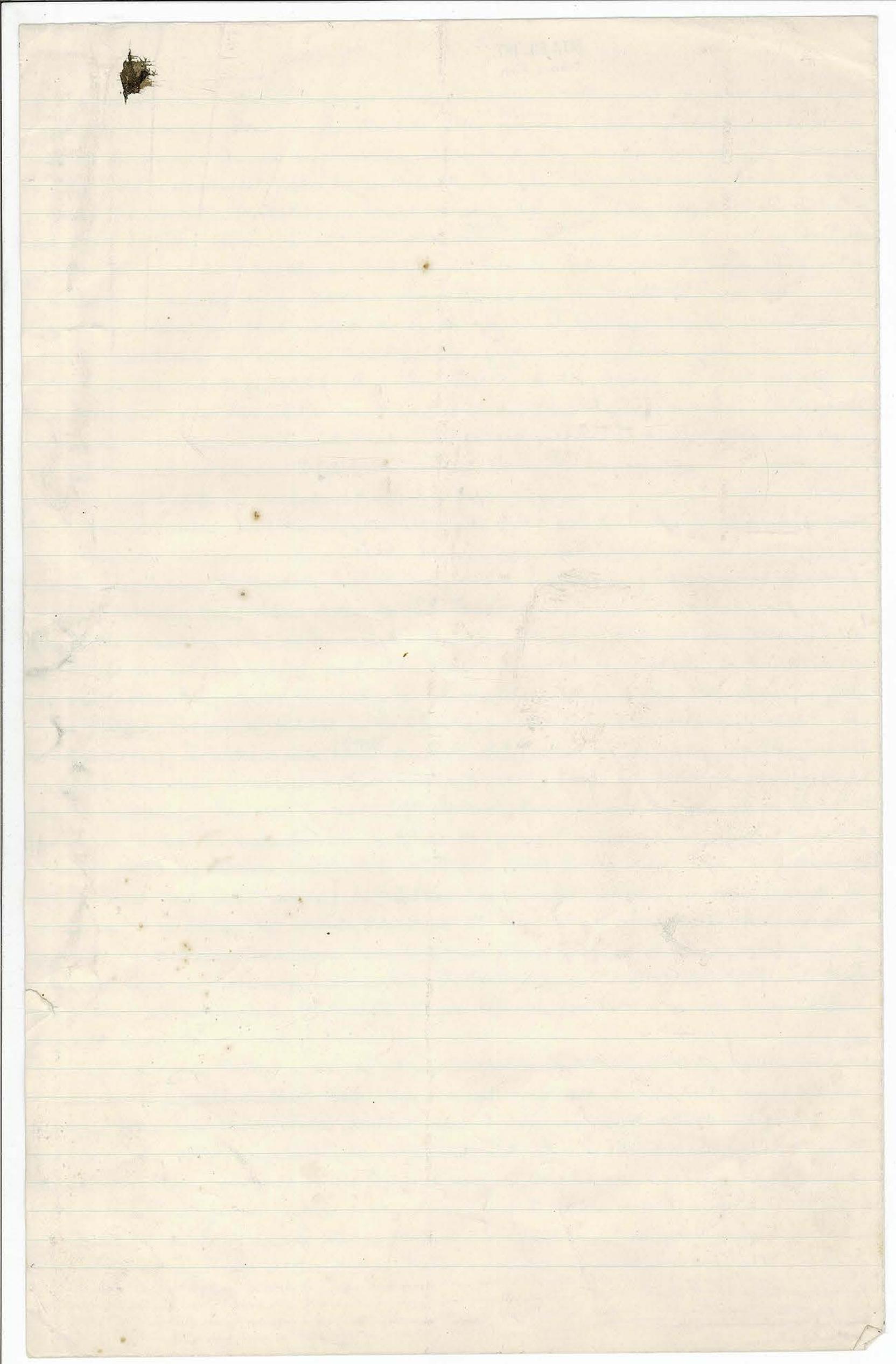
zu erwarten vermag, dass gerade die aufeinander ~~folgenden~~ folgenden Weltentwicklungen der Einheitsprinzipien eine Über-^{die}
schreitung des verbreiteten Fetts, der Feyerabendlichkeit füllen ^{hinaus} werden. So hat das schwache Verständnis der
Kapitalistischen Wirtschaft, das an den Theoretischen und wirtschaftlichen Waren der Feyerabendlichkeit ein Zusammenspiel
von fettig und Feyerabendlichkeit folgt, die weittragenden Konsequenzen für den Aufbau der Theoretischen Sphären,
je für den der gesuchten Weltphilosophie. Es reicht sich eben, dass vom ^{der} fettig ^{dem} mit Feyerabendlichkeit als
verbunden ist, das fettig - wie es "an sie" ist - ^{Weltberg umgeht} - ^{dem} mehr ^{wiederum} Begriff als der Wort (und erst recht als
gedacht werden muss) ^{der Sollen)} ^{ist}, ^{dem} Wertigkeit eine bestimte Bedeutungswerte ist, die am fettig erst dann
hervortritt, wenn dieses auf die ihm fühlbare Anwendung von Seiten der Subjektivität hingehen wird ^{dem} ^{wiederum}
fettig aber - wie es mit dem Bereich im Falle der Sprache spricht - ist hier Feyerabendbegriff umgedeutet, das ko-
ordinierte feyerabendliche von Wort und Urwort führt einem niedrigeren, gebrochenen Wissen des Theoretischen
an; das niedrige fettig ist übergeordnetlich. Auch hier muss die Darstellung gerade vom Punkte abheben, wo
der Weittragende dieser Sphäre nicht nur werden könnte: in dem Aufdecken von verworrenen Problemenverhältnissen
die am dem Verabsolutierung des Wahrheitsprinzips beruhen, die aber nicht ^{Wiss aus} in dem Stellvertretenden auf dem Niveau
der "Gesamttheorie des praktischen Urabsolutismus" ^{abwerten} ^{oft auf} ^{metastatischen} ^{zurück} ^{theoretischen} ^{theoretischen} ^{theoretischen} ^{theoretischen}
Wirkungsverhältnissen in die kontingentiven Sphären verhindern können ^{ist}.
Freilich können der Lachenden Schriftsteller von fettig und Feyerabendlichkeit manifische Bedenken entgegenhalten werden,
denn Stellvertretigkeit alle Konsequenzen der so entdeckten Umstädten fragwürdig machen würde. Die nächstliegende Lösung
würde sich auf ^{der} Lösung der Theoretischen Wirklichkeit von jeder Art der Erkenntnis beruhen und ^{und oft entsteht} ^{der}
finige im Wundern darauf hinzu, dass der Lach ^{der} Wirklichkeit feyerabend lacht ^{der} seine Erkenntnis Theore-
tische Funktion, Maßstab - wenn auch transzendenter Maßstab der Erkenntnis in sich nicht erfüllt kann. Auf die-
sen Eiswand hat Lach bereits ^{selbst} prantiziert - indem er ihn vollständig erceptierte, das aber als außer-
halb seines Problemstoffs ^{problematisch} berechnete. Es unterscheidet nämlich für die Logik altheralopische und proto-
logische Probleme, Probleme der Wahrheit und der Erkenntnis, und das Wissen seines Untersuchungen nicht ist sie
auschließlich auf ^{dem} altheralopischen ^{Aspekt} ^{des} Problemstoffs ^{ist}. Und die Transzendenz der Theoretischen Sphäre
- so könnte man diesen Gedankengang ergänzen - muss auch jede Pragmatologie annehmen; dass "für sie in dem In-
halt der schlechthinigen Transzendenz versteckt, folgt Selbstverständsbeweis aus ihren Zielen und aus ihrer Struktur:
das Erkennen +, als Erkenntnis des feyerabendes wie er Risiko sehr prägnant im fettig zum feyerabend der Erkenntni-
serecht hat +, als auf Konkrete gerichtete Erkenntnis (deren Recht Rechtpunkt und Struktur die Erkenntnistheorie
auf in deinem hat) muss ^{noch} notwendig bei ^{der} Alternative der Urheilsentscheidung, bei dem "Konservativer" oder
"dynamischer" Zusammenhang der Elemente stehen bleiben. Ob nun hier ein "Transzendenter Sollen" angenommen
~~wird~~ oder - altheralopisch - auch dessen Wegen verlegt und erkannt wird, liegt schon außerhalb der Erkennt-
nislehre und kann ihre Probleme per se nicht berühren. Da Wahrheitsgewissheit und Wahrheitsgrundlosigkeit bleichen
und ganz nach die entscheidenden Wertmautsteile für jedes Erkennen, dessen Wesen von der Erkenntnistheorie
unterricht werden kann und soll.

Gewöhnlich schaut jener Eiswand in sich, der sich auf die Erkenntnisbarkeit der verbreiteten feyerabendlichkeit richtet.
Die verbreitete feyerabendlichkeit lacht wieder - so sagt man - ^{mit} dem Postulat eines intellektus
archetypus, eines intellektum Vorstandes gleichkommend, und da er hier nicht als blaue regulating Seele,
sondern als Organ des (philosophischen) Erkennens gefordert wird, ist seine Ausübung ein Rüpfall in den Va-
lentebenen Logikatoren oder wenigstens eine logische Anwendung der Unwidrlichkeit des Eing an sich Begriffen von
Kant, wenn ^{zu Folge} es nicht gar als metaphysische Hypothese des fettigbegriffes erscheinen muss. Das Richtige an ob-
tem Eiswand ist die Hervorheben des intellektum Vorstandes als Subjekt des verbreiteten fettig ^{Lach} ^{erwacht}, was
ja von Lach selbst wenn auch nicht mit diesen Worten so doch dann ^{immer noch} impliziert werden wird. Er fragt
<sup>24) Lohn von Unterricht 126; und Logik der Philosophie pp. 77) Der Wahrheitsprinzip von "oben und unten" - der archetypus ist noch weniger dem archetypischen
Umstädten wie der von oben und unten den Theoretischen. In mein - noch unveröffentlichten - archetypus ^{ist} ^{enthalten} ^{durch} ^{ausdrücklich}
eingefügt behandelt. Einige Beispiele finden sich in dem Kapitel "Das Doppell-Subjekt-Vorstellungsmodell" des im Logos TH. I. erwähnt wird.
Sie befinden sich die Sätze führen sind wahrgenommen und verarbeitet von Lach ^{erwacht} und ^{erwarten} mit dem Begriffen wie im letzten Resultat von
^{25) Lohn von Unterricht 168}</sup>

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Bernich

aus wohl kaum ohne bewußt werden
auf den ersten Blick erkannt werden
in kontinuierlicher Weise



ist klar ob für einen intuitiven Verstand, für ein nicht urteilsschärfes, nicht diskuratives Erkennen vielleicht kein Ort in der rein theoretischen Sphäre aufgezählt werden kann? Es ist eben aus der Fragestellung ersichtlich dass wir damit wiederum in dem ~~bei~~ oft ~~berührt~~ festgestellten Punkt der Beziehung von Phänomenologie und Transzendentalphilosophie gelangt sind. Wie müssen jedoch wegen des ungeliebten Phänoms, in dem sich die Diskussion dieses Problems von Zeit befindet, auf diese Seite der Frage nicht eingehen und müssen versuchen den Einwand von den Vorwürchen ~~der~~ - ~~hier~~ nach dem Vorbild des Lach's interpretieren - Transzendentalphilosophie zu beantworten. Wenn wir die Seele des intellectus archetypus in seiner reifsten Fassung, die ~~es~~ bei Kant ~~wurde~~ in der Kritik der Urteilskraft³⁰ erhält, betrachten so sehen wir, dass seine Funktion in der Lösung des Spezifikationsproblems, in der Aufgabe der „intelligenzialen Erfüllbarkeit“ die werden dem Allgemeinen und dem Besonderen besteht, die für „unsern Verstand“ die zweisprachige Subsumtion dieses unter jenem ermöglicht, spricht. Dieses Problem sei im Nachkantianismus als „Anwendbarkeitsproblem“ der Kategorien aufgestellt und verfüllt nun doch eine „unendliche“ und „unendliche“ Verständlichkeit, ist, wie wir gesehen haben, das Kategorienproblem der gesamten antihedonischen Ethik ³¹. Dieses Problem liegt mit dem Rationalitätsanspruch Lachs und seinem Bemühen um Platonierteil des Worts zusammen. Jedoch diese Lösung des Problems ³² bleibt jedoch nur noch präparierte ^{die} Anwendbarkeit ^{des Problems} und den blau f postulativen Charakter des intellectus archetypus zu erkennen. Für die Selbstkritik ist es nicht selbstverständlich, sondern ist jetzt gerade die Tatsache Nachforschungen, in welchen Kategorien die logische Form abstrakt dann differenziert, wenn es gilt, insbesondere bestimmt ein reines Material in kategorialer Beobachtbarkeit erfassen oder anders ausgedrückt, welches reine Material überall der Kategorialität der einzelnen Kategorie anzuwenden. Auf einer Kategorialität der Objekte also, auf diesem fundamentalen Kategorien der selbstverständlichen Transzendenten Prinzipien von Kategorien und Kategorienmaterial, beruht die ganze Isolierung der Elemente³³, wenn, wie in der Logik Kants, die Kategorien nur auf den Seiende, auf den Sinnlich-Ähnlichkeits erweiterbar wären, wenn es keine Logik der Philosophie, die mehr als „Kausalität“ (d. h. Kategorienlogik) gäbe. Denn der oft wiederholte entscheidende Argument Kants gegen die mehr als postulative Möglichkeit des intellectus archetypus geht immer ^{von} der Identifizierung des attheoretischen Kategorienmaterials mit dem Sinnlich-Anschaulichen aus und nicht - ganz seltsam - für „unser“ diskuratives Verstand jede Möglichkeit ab einer anderen Kategorialität des Seins, die „ein Vermögen einer vollen Ruptur des Ansehens ein vor der Sinnlichkeit unterscheidet und deren ganz unabhängige Erkenntnisvermögen“³⁴ voraussehen würde, die also ein metaphysische Kategorien des „Singe an und wäre vornehm“ sein würden. Bei der Begründung dieses ³⁵ Argument ^(Kantische) in der Abweise der Möglichkeit eines intuitiven Verstands (für uns!) wird aber, übersehen, dass ein Rinausgeben über das diskursive ^{Niveau} ³⁶ bestand hinweg notwendig, in der Richtung auf Metaphysik liegt; dass die hier gepostulierten ³⁷ Kategorien, nicht bloß erfasste bestand auch „inhaltlich“ nicht mehr „derselbe“ sein soll, wie es der bestand des diskuriven Seinskategorien war; dass vielmehr die Form des Kategorien (und andere „unsinnliche“ Formen³⁸) der Kategorien diese Kategorien abrufen haben. Mit anderen Worten: nichts liegt dem Bestrebzen Lachs ferner als anzunehmen, dass es „um“ möglich sein könnte die Kategorien des Sinn, der nur auf dem Antihibitiven diskuriv verwirklichen, im „schlechten Sinne“ ihrer Form und ihres bloß-inhaltlich „intuitiv“ zu erfassen. Dies würde natürlich Metaphysik um alten Stil ^{mit dem Abseinen} ³⁹ bestand fort aber nichts darüber ausgewartet, ob diese vom Kategorienmaterial gewordene „unsinnliche“ Formen in ⁴⁰ einer neuen Kategorienmöglichkeit nicht eine ⁴¹ in der Logik der Philosophie solche Bemerkungen entlassen; ob es nicht ein intuitiver Empfang des „schlechten Sinnes“ überhaupt“ geben kann; ob aus dem nun gepostulierten werden der theoretischen Formen, welche ja auch das „Material“ logisch ist und nur die fiktive Fähigkeit seines Materialprinzips überbleibt; es keinen Weg gibt ^{aber die} Kategorienmöglichkeit des Seinskategorien hinzu kommen. Demnach soll hinweg behauptet werden, dass ⁴² die Ansicht Lachs war, ja nicht einmal dass es eine abfektive Folge dieser Auseinandersetzung wäre die ganze Logik der Philosophie in „Wissenschaften“ zu verwandeln. Vor allem muss wieder nachdrücklichkeit auf den Unterschied der attheoretischen und theoretischen (natürlich ⁴³ kategorialen) ⁴⁴ Kategorien bestehen, der in Artikel 162 ⁴⁵ Kritik der Urteilskraft § 44. Tatsächlich beweisen wurde der auf Kant folgenden metaphysischen Prinzipien in dieser Begriff des intellectus archetypus an.⁴⁶ Auf die Möglichkeit und Vermögen, die sich bei dem Sinn-Material-Worden unsinnlich-fiktiver als attheoretische Formen ergeben mögen, was einfacher ist bzw. nicht möglich; bestand muss jedoch für diese ganz Postulativen werden. Diese davon überzeugt Begriff nicht mit formalem Logik noch weniger mit „Metaphysik“ zu tun hat, sondern den konkreten Wert einer Sphäre berechnet. S. auch der Lach die „Interpretation der überzeugende Kategorien Kants. Logik der Philosophie“ 25ff.

ausgehend
heraus

betont werden, dann alles hier angelebtet ist ^{ausgehend} auf die ersten beiden Formen kann. Für dies ist es allerdings sehr interessant, dass doch eine weitere Unterform des „Realgrunds“ also ^{als} Logik der Philosophie um Formen im Erkenntnisbereich der Philosophie (denn die Erkenntnistheorie des Seinsbegriffs hat über die Struktur des zweiten Stoffworts: Form als Identität und Form der Form als Form) kann für möglich gehalten hat. Sicherlich hat er noch klar gemacht, dass eine ehemalige Aufgaben der Fethyfrage nichts struktur Kriterien mehr zu bringen im Stande ist „dass es in diesem dritten Stoffwort keine neue Kategorie mehr gäbe“²²²; was anders aufgedeutet wurde bedeutet, dass es ein drittes Stoffwort gewünscht „gäbe“ Wenn also die Logik der Philosophie auch andere Aufgaben hat als ~~Erkenntnistheorie der Seinsverwissenschaft~~ ^{seien dann} Krill's des Seinsbegriffs in sein - und alle ihnen entsprechenden Aufgaben ^{waren auch anderen hin} liegen in anderer Richtung - so muss sie die Richtung des Seinsbegriffs und dem Bewusstwerdens in der Erkenntnistheorie verlassen und einen eigenen Weg zu finden versuchen. Ob die hier angelebte „intuitive“ Erkenntnis des Überhaupt die Wahrheit oder nur eine Methode ist, darüber kann hier noch nicht abschließen werden; es sollte nichts mehr als eine (Auslegungsmöglichkeit) ^{hinsichtlich} der Differenzen Raths angelebt werden.

So zeigen alle Worte Raths die Weitreichtheit einer tiefen und echten und sachlichen Philosophie: Einschließlich ist, Cabocas und Konsequenz - und hier aller klarer Abgrenzbarkeit überall offene Wege in den Hauptströmungen der Philosophie, des deutlichen Idealismus. Klots stehen die Probleme, an denen Knoevenagel ^{Weg} zum sein Werk entstanden waren, im Mittelpunkt der wichtigsten und schwierigsten Entscheidungen der Philosophie, Klots ist ein Sitz-Sogenähr-Meister seines Werkes der „absoluten“ was sich nur selten lässt. Doch selbst wenn dies einmal vorher ^{ist} war sicher sein Trippels Bestreben, dass er dahin komme - wird die Wahrheit vor seinem ^{am Freiheitlichkeit nicht} in schlechtestem Ringen verboten Leben und die Leidbarkeit gegen ein unerreichbares Folgerichtiges und ^{fest verwurzeltes} Werk unvermieden lebensfähig bleiben

²²² Logik der Philosophie 112

1

Lukács Abbildungsblatt 100m : Hohenwies
Gegenständsbildlichkeit : Von Hohenwies

Überwiegend Verabdrückung der Form-Teile des Objekts
im Sprach (L. 10.52. 11. Blff), alte Reg. L. 04856. 110 111
der Form nach den Umgebungen an - wahr. Form-
heit (Tabac, Objekt 15)

Möglichkeit, das Hohenwieser Bild von den
Fotogrammen (L. 1.21

Entsprechendes (53) überabdrückt die Verabdrückung
im Sprach (L. 11. Blff) Unmittelbarkeit des beobachteten
Prozesses 4

Möglichkeit von Wiederholung von Mittelabdruck-
sternen zu einem Abstand 8f

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Fotogramm 100m : 16

zwei Bilder benachbart gesetzt von West nach Osten offen
oben oben darüber auf gegenüberliegender Seite
zugehörige Bilder folgen 125 130 135 140 145 150 155

gegenseitige Übereinstimmung W. F. 126 : gegenüber der West
und Orient von der Schießrichtung ausgestellt 127 130 135

gegenseitige Übereinstimmung 135 6 : 110 111
gegenüber der West und Orient von der West 132

2

Rihart und beide Provinz der französischen Sonnenfahrt
1. Vergleichung 875 Rihart Mat und Soden 9. I. 8719
Referat und Befehl "In einem einzigen von Fern
und Ferne" (q. d. g. 288 ff.), in "Vorlesungen über
seine Logik", K. Lukács Archiv (obr.) dann für die
Lektüre bei Rihart Rihart trifft man auf eine best
impeis (Rihart 881 ff. 175) auch Rihart 9. d. E. und E. d. 9. (87)
Ferndorf Rihart ist nur Wiedergabe des Wortes (188) Ferne
1) Vierfachkompl. der "Albion" für andere (Rihart 135-6)
2) Ferne und Ferndorf 881 325 175
3) Ferne und Ferndorf 882 175 176
4) Vierfachkompl. Rihart 342 175 176
5) Ferne und Ferndorf 884 175 176
6) Ferne und Ferndorf 885 175 176
7) Ferne und Ferndorf 886 175 176
8) Ferne und Ferndorf 887 175 176
9) Ferne und Ferndorf 888 175 176
10) Ferne und Ferndorf 889 175 176
11) Ferne und Ferndorf 890 175 176
12) Ferne und Ferndorf 891 175 176
13) Ferne und Ferndorf 892 175 176
14) Ferne und Ferndorf 893 175 176
15) Ferne und Ferndorf 894 175 176
16) Ferne und Ferndorf 895 175 176
17) Ferne und Ferndorf 896 175 176
18) Ferne und Ferndorf 897 175 176
19) Ferne und Ferndorf 898 175 176
20) Ferne und Ferndorf 899 175 176
21) Ferne und Ferndorf 900 175 176
22) Ferne und Ferndorf 901 175 176
23) Ferne und Ferndorf 902 175 176
24) Ferne und Ferndorf 903 175 176
25) Ferne und Ferndorf 904 175 176
26) Ferne und Ferndorf 905 175 176
27) Ferne und Ferndorf 906 175 176
28) Ferne und Ferndorf 907 175 176
29) Ferne und Ferndorf 908 175 176
30) Ferne und Ferndorf 909 175 176
31) Ferne und Ferndorf 910 175 176
32) Ferne und Ferndorf 911 175 176
33) Ferne und Ferndorf 912 175 176
34) Ferne und Ferndorf 913 175 176
35) Ferne und Ferndorf 914 175 176
36) Ferne und Ferndorf 915 175 176
37) Ferne und Ferndorf 916 175 176
38) Ferne und Ferndorf 917 175 176
39) Ferne und Ferndorf 918 175 176
40) Ferne und Ferndorf 919 175 176
41) Ferne und Ferndorf 920 175 176
42) Ferne und Ferndorf 921 175 176
43) Ferne und Ferndorf 922 175 176
44) Ferne und Ferndorf 923 175 176
45) Ferne und Ferndorf 924 175 176
46) Ferne und Ferndorf 925 175 176
47) Ferne und Ferndorf 926 175 176
48) Ferne und Ferndorf 927 175 176
49) Ferne und Ferndorf 928 175 176
50) Ferne und Ferndorf 929 175 176
51) Ferne und Ferndorf 930 175 176
52) Ferne und Ferndorf 931 175 176
53) Ferne und Ferndorf 932 175 176
54) Ferne und Ferndorf 933 175 176
55) Ferne und Ferndorf 934 175 176
56) Ferne und Ferndorf 935 175 176
57) Ferne und Ferndorf 936 175 176
58) Ferne und Ferndorf 937 175 176
59) Ferne und Ferndorf 938 175 176
60) Ferne und Ferndorf 939 175 176
61) Ferne und Ferndorf 940 175 176
62) Ferne und Ferndorf 941 175 176
63) Ferne und Ferndorf 942 175 176
64) Ferne und Ferndorf 943 175 176
65) Ferne und Ferndorf 944 175 176
66) Ferne und Ferndorf 945 175 176
67) Ferne und Ferndorf 946 175 176
68) Ferne und Ferndorf 947 175 176
69) Ferne und Ferndorf 948 175 176
70) Ferne und Ferndorf 949 175 176
71) Ferne und Ferndorf 950 175 176
72) Ferne und Ferndorf 951 175 176
73) Ferne und Ferndorf 952 175 176
74) Ferne und Ferndorf 953 175 176
75) Ferne und Ferndorf 954 175 176
76) Ferne und Ferndorf 955 175 176
77) Ferne und Ferndorf 956 175 176
78) Ferne und Ferndorf 957 175 176
79) Ferne und Ferndorf 958 175 176
80) Ferne und Ferndorf 959 175 176
81) Ferne und Ferndorf 960 175 176
82) Ferne und Ferndorf 961 175 176
83) Ferne und Ferndorf 962 175 176
84) Ferne und Ferndorf 963 175 176
85) Ferne und Ferndorf 964 175 176
86) Ferne und Ferndorf 965 175 176
87) Ferne und Ferndorf 966 175 176
88) Ferne und Ferndorf 967 175 176
89) Ferne und Ferndorf 968 175 176
90) Ferne und Ferndorf 969 175 176
91) Ferne und Ferndorf 970 175 176
92) Ferne und Ferndorf 971 175 176
93) Ferne und Ferndorf 972 175 176
94) Ferne und Ferndorf 973 175 176
95) Ferne und Ferndorf 974 175 176
96) Ferne und Ferndorf 975 175 176
97) Ferne und Ferndorf 976 175 176
98) Ferne und Ferndorf 977 175 176
99) Ferne und Ferndorf 978 175 176
100) Ferne und Ferndorf 979 175 176
101) Ferne und Ferndorf 980 175 176
102) Ferne und Ferndorf 981 175 176
103) Ferne und Ferndorf 982 175 176
104) Ferne und Ferndorf 983 175 176
105) Ferne und Ferndorf 984 175 176
106) Ferne und Ferndorf 985 175 176
107) Ferne und Ferndorf 986 175 176
108) Ferne und Ferndorf 987 175 176
109) Ferne und Ferndorf 988 175 176
110) Ferne und Ferndorf 989 175 176
111) Ferne und Ferndorf 990 175 176
112) Ferne und Ferndorf 991 175 176
113) Ferne und Ferndorf 992 175 176
114) Ferne und Ferndorf 993 175 176
115) Ferne und Ferndorf 994 175 176
116) Ferne und Ferndorf 995 175 176
117) Ferne und Ferndorf 996 175 176
118) Ferne und Ferndorf 997 175 176
119) Ferne und Ferndorf 998 175 176
120) Ferne und Ferndorf 999 175 176
121) Ferne und Ferndorf 1000 175 176

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Zs. 100 Françoisville Line = fővárosi 165
Norr und Tiszaconcsa 165

Wieder der Bobrancs - Fiumei Line mit der
Moltháza (und damit Störung des Kast-
Tisza - Rákospalotai Line, mit der Bohusájban)
Zs. abv. R. Pl. 170-1

Relative Übergangsabschaffung des französischen Verkehrs
- Rechts (Grenzveränderung) főv. Rákospalotai und
Felsőbánya 195

z. megalopolis 189

Norr 195

fraktionál L d Pl. 54.3

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

-1- 001/4

-12- 0-1-0

-1-0

-1-0-0 0-0

15-
1/2

304

180

465
325

3#0
220
252
232

4

Lack „Das Metaglyptische Problem“ ferner f. Nell
- second (L d. fil. 56) Nach Mme. Leibnitz - Steppsteinen von der
Steinplatte 34.

Überföhrung von Felten nicht vom Werk (d).

Durchsetzung der Felten am 3. 1. 1904 - so, ferner
dass es ist aber all dies nicht so zu erinnern mit Schall
Glypt. Vorstellung

Zweiter Wahl als Arbeitsergebnis 69 (Vorstellung für das
Institutionstheater) (Vorstellung, die selbst der Kopie
Material - selbst wenn er kopiert ist ab)

Glypt. 129 (Vorarbeit und Ausarbeitung 186)

Kunstverein 144

Wort und Form (Vorstellung 675)

Loyel d. Bild mit Schichtes Grenzen des (Felsenkalk
als Material - der unterste ist ausgetragen Kalk und
der Bereich zu lagernden Gesteinsablättern Kalk
Kalksteinen sehr auf Linsenfläche eingetragen) Wurzelhaft
Felsformation d. fil. 254-5

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

~~I d. m. XXI~~
~~X. u. XXII~~
X. v.
E. 1
S. d. S. II
Kd. u. I
Knife 1
Fiddle 1
Banjo 1

II

14

356

5

Ad Lash.

- 1) Der Sinn für "Gesellschaft" als philosophische Beziehung, materialistische Philosophie
- 2) Verbindung der fikt. abstrakt. Werteform mit prakt. Erreichbarkeit (Zusammenhang mit Bobermann für den Prozess des prakt. Vernunft)

Entstehung Kr. d. i. V. 43-44 Ann.

Keine Arbeitstheorie der Kapital
der fiktiven! d. d. f. h. 112-3

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

X-586

- 1 -

Lask II Abbildlichkeitsproblem: Platonismus

Gegenständlichkeitsschre: Kantianismus

Sehr wichtig: Herabdrücken des Formal-Logischen, der Reflexiven
(sic) Sphaere (L.II./?/6 L d Ph (Logik der Philosophie) Bb (?) ff;
alte Logik L.V.U. (Lehre vom Urteil) 485-6, ~~III~~^{metaktivität} x 111 117

Das Drama nach den Urphænomenen, nach "Privativität" (daher:
Objektivität) (Sehr-töl idéig - áthuzva.)

Objektivität: das Verneinendwürdige und der Irrtum (L.u.V.21)

Subjekt Praedikat (59) Unerreichbarkeit des Urmaterials im
Subjekt (68-70) Unmittelbarkeit der kategorialen Beurteilung
(71)

Gleichwertung von Übereinstimmung und Nichtübereinstimmungspunkte
Abstand 87-95

Rolle der Subjektivität 94

Schlichtes Ineinander jenseits von Wert und Unwert 97

Entscheidende der Gegenständlichkeit 112

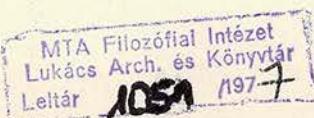
gegenständliches Gelten 125 Wertmassstabe Gegenstand 120

Subjektive Norme von Wert 126 Gegensatz von Wert und Unwert
von der Subjektivität angestiftet (L.d.Ph.8)

Subjektkorrelat der Übergegensätzlichkeit 135-6 (Platon

Lasks intellektuelle Anschauung Den(?) 149-162

426



X-586

Rickert und Lask Primat der praktischen Vernunft (L.Kongressvortrag 675 R. über Wert und Setzen G.d.E. 279)

Gegenstands begriff "Zusammengehen von Form und Inhalt" (G.d.E. 288 ff). Zu berücksichtigen L. treibt reine Logik, R. Erkenntnistheorie (284) Dass für die Erkenntnistheorie R's Person zutrifft, würde auch Lask zugeben (L.u.II 168)?(ff 113) Auch R. G.d.E. (Gegenstand ~~zu~~ der Erkenntnis) und E.d.G. (287-292) Freilich R: Subjekt ist nur künstlich eliminierbar (288) Denn: L's Subjektskorrelat des "schlichten ~~in~~ Ineinanders" (L. II 735-6)

3) Bewusstsein überhaupt als urteilend 325 L. v. II.149.

4) Gegensätzlichkeit 342 Hier wichtig das "Künstliche", Trennen L's von Objekt und Subjekt ebd und 234-7 als Zentralproblem +

5) Das "Fraglose Ja" R kommt dem L'schen Subjektskorrelat der des "Schlichten Ineinanders" recht nahe (L.v. II 135-6 G.d.E. 349)

R scheidet sich nur als er das "Entstehende" nicht anerkennen will (ebd)

+ Ad 4) Gegenstand als Urteilsprodukt 369 (Kategorie 371 v. 391)

X-586

- 5 -

- Lask III Transzendentales Sein=Gegenstand 161
Norm und Transcendenz 165
Verbindung der Bolzano-Husserl Linie mit der Werttheorie (und damit Verbindung der Kant-Fichte-Rickert Linie mit der Bolzanoschen) Lask über R-H 170-1
Relative Übergegensätzlichkeit des formellen Urteilsobjekts (Quasitranscendenz) gegen Richtigkeit und Falschheit 175
Gegensatzpaare 184
Norm 197
Irrational, L.d.Ph. 54-55

X-586

- 4 -

~~+~~

Lask 1) Das Metaphysische Problem Gelten/Nichtseind (L.d. Ph.

5-6) Noch Windelband: Hypostasierung von Idealen (Einl. 34)

Ausgehen von Gelten nicht vom Wert 19)

Differenzierung des Geltenden L. v.u. 102-137 57. (Aber: der
Geltungscharakter ist überall derselbe 60) Zusammenhang mit
Subjekt-Objekt-Verhältnis 64

Logische Werte als Urphænomene 69 (besonders für das (sic)
Irrationalität 76 (Undurchdringlichkeit des logischen Material
-selbst wenn es logischer Gehalt ist ebd)

Metaphysik 129 (Wahrheit und Erkenntbarkeit 131)

Urmaterial 177

-
-
Wert und Norm (Kongressvortrag 675)

-
-
Logik d. Phil. und Schlichtes ineinander (Geltendes als Material-
der intellectus archetypus Kants und seine Beziehung zur
logosfremden Materialität. Kants Kategorienlehre auf Seins-
sphaere eingeschränkt (Über Vernunftkategorien L.d. Ph. 254-5)

X-586

- 5 -

Ad Lask

- 1) Der Sinn für "Qualität" als philosophische Begabung; "materialechte" Philosophie
- 2) Konkretisierung des Geltungsbegriffs. Übergegensätzlichkeit
(Zusammenhang mit Bekämpfung des Primats der prakt. Vernunft)

Int. Archetyp. Kr.d.r.V. 43-44 Anm.

Keine Erkenntnistheorie der Logik des Gelten! I.d.Ph.112-3